



FOKUS
TANYA RUEGG
UND STEFAN
CAMENZIND
IM INTERVIEW

— 04

SREF 2022
AUSVERKAUF-
TES VERKEHR-
HAUS

— 10

IMMOBILIEN-
WIRTSCHAFT
GRUNDAUSBAU
ALS ERFOLGS-
SCHLÜSSEL

— 16

BAU & HAUS
HYBRIDES
ARBEITEN LIEGT
IM TREND

— 36

NEUE BÜROWELTEN



«ARBEITSPLÄTZE
SOLLEN INDIVIDUELL
SEIN»



Stefan Camenzind und Tanya Ruegg, Geschäftsführer der Evolution Design AG, erklären, was Rutschbahnen und Tischtennisplatten mit moderner Büroplanung zu tun haben.

INTERVIEW – DIETMAR KNOPF*
FOTOS – URS BIGLER

Was sind die grössten Herausforderungen bei der Planung und Umsetzung von Arbeitswelten?

Stefan Camenzind: Wir erleben gerade eine wichtige Umbruchphase, da sich viele Unternehmen gegenüber dem Homeoffice geöffnet haben. Büros sind heute weniger ein Ort, wo ich hingehen muss, sondern vielmehr ein Ort, wo ich mich aufhalten möchte. Ein schönes Büro habe ich vielleicht ▶

ANZEIGE



TROCKKAG
WÄNN'S UMS TROCKNE GAHT

WASSERSCHADENSANIERUNGEN
BAUAUSTROCKNUNGEN
ZERSTÖRUNGSFREIE LECKORTUNG

24H-NOTSERVICE
0848 76 25 24

www.trockkag.ch

Hunzenschwil Dietikon Horw Zofingen Muttenz



“
WIR KOMMEN HEUTE
FÜR DAS PHYSISCHE
UND HAPTISCHE INS
BÜRO.
”

STEFAN CAMENZIND

auch zu Hause, aber ich brauche einen Ort, der mich bei meiner Arbeit optimal unterstützt, wo ich mich mit meinen Kollegen austauschen kann.

Tanya Ruegg: Unsere wichtigste Aufgabe ist es, Bereiche zu schaffen, die möglichst genau den Bedürfnissen der Büronutzer entsprechen. Deshalb bitten wir zum Beispiel die Mitarbeiter, ihre Bedürfnisse zu äussern, denn sie selbst wissen am besten, welche Arbeitsumgebung sie motiviert. Grundsätzlich ist der Spagat zwischen der Corporate Identity der Unternehmen und der Individualität der Mitarbeiter unsere grösste Herausforderung.

Eine Folge der Covid-19-Pandemie ist ein hoher Homeoffice-Anteil in vielen Unternehmen. Welche Konsequenzen hat das für die Büroplanung?

SC: Ich erlebe zwei Kundengruppen. Die erste Kundengruppe hat in den letzten zehn Jahren kaum in seine Bürogestaltung investiert. Ihre Büros bestehen meistens aus Arbeitsplätzen, Besprechungsräumen und einer Kaffeeküche. Diese Kundengruppe steht vor einer grossen Herausforderung und wird die durch das Homeoffice frei gewordenen Flächen hoffentlich für den Ausbau der fehlenden Büroinfrastruktur wie beispielsweise Zonen für ruhiges Arbeiten oder Communication Hubs nutzen.

**BIOGRAPHIE
STEFAN
CAMENZIND**

(*1963) ist Partner und Executive Director der Evolution Design AG, einem 2004 gegründeten Schweizer Architekturbüro mit Sitz in Zürich und London. Evolution Design gehört zu den innovativsten Gestaltern von neuen Arbeitsplatzkonzepten. Das vielfach ausgezeichnete Büro ist international für innovative Architektur mit speziellem Fokus auf Smart-Workplace-Design bekannt, das individuell auf Unternehmenskultur, Mitarbeiterbedürfnisse und Unternehmensziele eingeht.

Die zweite Kundengruppe, deren Konzept bereits vor der Pandemie auf Austausch und Haptik basierte, macht jetzt ein Feintuning. Zusammengefasst kann man sagen, dass die Post-Covid-Zeit für die erste Kundengruppe eine Chance für Weiterentwicklung ist, für die zweite Gruppe ein Feintuning der Flächen bedeutet.

Wir erleben eine Verschmelzung der analogen und digitalen Arbeitswelt. Was bedeutet das für Sie als Büroplaner?

SC: Wir sollten uns fragen, welchen Mehrwert bieten uns physische Meetings. Wenn wir alle an einem Tisch sitzen und jeder in einen Bildschirm schaut, macht es kaum Sinn. Deshalb brauchen wir Besprechungsräume, die bewusst für analoge Meetings eingerichtet sind, wo beispielsweise alle gemeinsam an Pin- oder Whiteboards arbeiten können.

TR: Ich brauche für meine kreative Entfaltung Menschen um mich herum, mit denen ich physisch kreativ arbeiten kann. Sei es direkt am Bildschirm, mit Stift und Skizzenpapier oder in unserer Materialbibliothek.

SC: Es geht bei dieser Frage nicht um richtig oder falsch, sondern darum, Arbeitsszenarien zu gestalten, die unterschiedlichen Bedürfnissen entsprechen.



**SELBSTBESTIMMUNG
AM ARBEITSPLATZ
IST EIN SEHR HOHER
WERT.**



TANYA RUEGG

Wie lassen sich unterschiedliche Arbeitsweisen in der Büroraumplanung berücksichtigen?

TR: Das nennen wir «bedürfnisorientiertes Arbeiten». Je nachdem welche Aufgaben anstehen, können sich die Angestellten in Einzelbüros zurückziehen oder in verschiedenen Teambereichen austauschen.

SC: Es gibt keine fixen Arbeitsplätze mehr. Jetzt, wo die Angestellten nur noch die Hälfte ihrer Wochenstunden im Büro verbringen, ist es ökologisch unsinnig, einen Arbeitsplatz vorzuhalten. Wenn wir den Angestellten die Wahl lassen, ob sie zu Hause oder im Büro arbeiten wollen, ohne fixen Arbeitsplatz, entscheiden sich die meisten für die Freiheit. In unserer modernen Arbeitswelt löst sich der Raum zwischen Kommunikation und Ruhe zunehmend auf, das heisst, entweder diskutieren wir ein Thema oder arbeiten allein in der Stille.

Wie hat sich das Verhältnis zwischen Einzel-, Gruppenbüro und Grossraumbüros in den letzten Jahren verändert?

SC: Warum haben wir den Auftrag für die Gestaltung der Büroräume von Google in Zürich bekommen, obwohl wir damals noch keine Referenzen hatten? Der Grund war, dass wir einen Prozess beschrieben haben, in dem wir herausfinden wollten, wie der ideale Arbeitsplatz der Mitarbeiter ohne die klassische Büraufteilung in Einzel-

BIOGRAPHIE TANYA RUEGG

(*1973) ist Partner und Creative Director der Evolution Design AG. Als Designerin und Workplace-Innovatorin begleitet Ruedg die Kunden mit der Vision, innovative und emotionale Arbeitsräume zu kreieren. Als Gestalterin zahlreicher preisgekrönter Gebäude und Arbeitswelten schafft sie Lösungen, die sich auf die Werte der Kunden konzentrieren, und erreicht die Ziele des Projekts, indem sie Leidenschaft und emotionales Design kombiniert.

Gruppenbüro und Grossraumbüros aussieht. Da wir diese Strukturen kaum kannten, basierte unser Konzept auf einem anderen System. Schon damals vor 14 Jahren orientierten wir uns konsequent an den Bedürfnissen der Nutzer, doch niemals an starren Raumkategorien.

Büros ähneln zunehmend Wohlfühloasen. Ist das nicht zu viel Ablenkung für unsere Phantasie?

TR: Bleiben wir noch kurz in den Zürcher Google-Büros. Die Mitarbeiter selbst haben uns inspiriert und eine Psychologin, die uns zu den folgenden Fragen führte: Wie denken und fühlen Software-Entwickler? In welchen Umgebungen entfalten sie ihr kreatives Potenzial? Heraus kamen psychologische Profile, in denen auch Spass und Spiel eine wichtige Rolle spielen. Deshalb gibt es in den Google-Büros auch Rutschbahnen und Tischtennisplatten. Interessant war, dass anschliessend viele Bauherren aus der Banken- und Versicherungsbranche ein Abbild des Google-Büros wollten. Unsere Antwort darauf war immer ein Nein, denn bis heute entwickeln wir die Planungen immer aus der inneren DNA eines Unternehmens.

SC: Ich würde eher von Bedürfnis-Oasen sprechen. Sie sagten, dass Sie beim Schreiben auf eine weisse Wand schauen wollen, ein Kunde aus Wien braucht für gute Ideen das Panorama einer Almhütte. So verschieden können Bedürfnisse sein. ▶



“
SCHÖNE RÄUME
ZU KONZIPIEREN
IST EINFACH, IN-
DIVIDUELLE AR-
BEITSBEREICHE
ZU GESTALTEN,
IST EINE HERAUS-
FORDERUNG.



TANYA RUEGG

Wie wichtig sind Farben und Bodenbeläge für ein stimmiges Bürokonzept?

SC: Wir sehen oft fertige Büros, wo Materialien, Farben, Beleuchtung und Bodenbeläge bereits definiert sind. Da bleiben einzig die Büromöbel als Gestaltungsspielraum, was heutzutage nicht mehr ausreichend ist. Deshalb entspricht diese Herangehensweise nicht unserer Philosophie.

Lassen Sie sich bei der Büroplanung von anderen Experten wie beispielsweise Akustikern oder Haustechnikern beraten?

TR: Ja, das gehört zu unserem Standard. Doch mindestens ebenso wichtig ist uns eine Zusammenarbeit mit Psychologen und Raumklima-Experten, mit deren Hilfe wir individuelle Kundenwünsche umsetzen.

Wie werden Ihre Ideen zur Realität, wie formen sich aus Bildern in Ihren Köpfen fertige Räume?

TR: Diesen Prozess nennen wir «loop learning». Ein Projekt entsteht in mehreren Schleifen, die im Laufe der Zeit immer enger beziehungsweise deutlicher werden. Wir arbeiten nicht wie Künstler, die eine Vision in die Welt bringen. Wir verstehen uns als Dienstleister, die im Dialog mit ihren Kunden

einen Bedürfniskern freilegen, vergleichbar mit dem Schalen einer Zwiebel.

SC: Wenn wir unsere ersten Ideen am Ende des Prozesses in der Realität sehen würden, hätten wir etwas falsch gemacht. Dann hätten wir auf der Reise mit unseren Kunden nichts gelernt. Aber das ist ja gerade das Spannende an diesen Reisen, wir wissen nie genau, wo und wann sie enden.

Sie haben Büros in Zürich und London. Wie unterscheiden sich die Kundenwünsche an den beiden Standorten?

SC: Wir arbeiten auch noch in vielen anderen Ländern. Jedes Land hat seine eigene Bauindustrie, also regionale Normen und Herstellungsprozesse. Zusammenfassend würde ich sagen, die Kundenwünsche sind extrem ähnlich, aber die Resultate und die Art der Umsetzung unterscheiden sich deutlich voneinander.

Letzte Frage. An welchen Projekten arbeiten Sie gerade?

SC: Zurzeit erneuern wir den Hauptstandort der Mediengruppe RTL mit einer Fläche von rund 100 000 m² in Köln und den Hauptsitz der Teambank in Nürnberg.



***DIETMAR KNOPF**

Der diplomierte Architekt ist Chefredaktor der Zeitschrift Immobilia.